

Vorwort

Nach der Veröffentlichung des Klavierkonzerts Nr. 1 in g-moll im Jahre 1832 trug sich Mendelssohn jahrelang mit dem Gedanken, ein weiteres Klavierkonzert zu komponieren. Erst während der Hochzeitsreise nach der am 28. März 1837 erfolgten Heirat mit Cécile Jeanrenaud trat der Komponist dem Gedanken näher. Anlass mochte die im Januar erhaltene Einladung zum Musikfest in Birmingham gewesen sein. Er sollte hier seinen *Paulus* dirigieren, doch darüber hinaus äußerte er möglicherweise selbst frühzeitig den Wunsch, ein neues Klavierkonzert mitbringen zu dürfen. Die Umsetzung seines Plans fiel ihm jedoch sichtlich schwer.¹ Mitte Mai 1837 muss er schließlich mit dem Komponieren begonnen haben.² „Das neue Konzert ist schon angefangen und wird mir wieder wie gewöhnlich schrecklich sauer – es ist ein Elend mit dem Klavier und seinen 100 000 Nötchen“,³ schreibt er Ende Juni an Klingemann. Nach einer ganzen Reihe von Veränderungen stellte er am 26. Juli in Bingen die Klavierstimme fertig.⁴

Spätestens dann muss Mendelssohn die Partitur in Angriff genommen haben, in der er, wie schon beim g-moll-Klavierkonzert, nur die Orchesterstimmen und nicht den Solopart notierte. Vom 3. August an verbrachte das junge Ehepaar nach einem vierwöchigen Aufenthalt in Bingen noch zwei Wochen in Ehrenbreitstein am Rhein mit häufigen Besuchen auf dem Weingut des Onkels Joseph Mendelssohn im benachbarten Horchheim. Dort brachte Mendelssohn am 5. August die Partitur des Klavierkonzerts zu einem vorläufigen Abschluss.⁵ Bereits am selben Tag kündigte er dies Breitkopf & Härtel an: „Auch ein neues ClavierConcert und mehrere andre größere Arbeiten bringe ich mit und würde mich freuen, wenn manches davon bei Ihnen ans Licht treten würde.“⁶ Von Ehrenbreitstein aus trat Mendelssohn dann seine fünfte Reise nach England an. Am 27. August traf er in London ein, wo er sich bis zur Weiterreise zum Birminghamer Musikfest gut zwei Wochen aufhielt. Hier notierte er am 3. und 4. September in seinem Tagebuch: „Die Clavierstimme meines d-moll Concerts aufgeschrieben.“⁷ Unklar ist dabei, an welchem Exemplar er in London arbeitete, klar dagegen, dass die am 26. Juli in Bingen vollendete Klavierstimme nicht mehr der Partitur entsprach und ersetzt oder überarbeitet werden musste.

Die Uraufführung fand auf dem Musikfest in Birmingham (19.–22. September 1837) nach nur einer Probe statt. Mendelssohn selbst spielte den Solopart. Am 18. September notierte er: „Für alle 4 Aufführungstage, alle 7 Aufführungen [Konzerte des Musikfestes] nur ein Probentag. [...] Da war [nach Proben unter anderem für den *Paulus*] eine 2te Probe, wo ich mein neues Concert aus Bingen probiren wollte. Aber die Hälfte der Musiker war im Theater und probirt Semiramide, und die andre Hälfte war durch Schlaf und Desertion auf 1/8 geschmolzen. Die Blasinstrumente fehlten fast alle. Ich erklärte ohne Probe spielte ich mein Concert nicht [...]“⁸ Die Probe fand dann am folgenden Tag nach dem ersten Konzert des Musikfestes statt, wobei offenbar ein schlechtes Klavier zur Verfügung stand: „[...] das Orchester wird zurückgehalten, zur Probe meines Concertes, viele vom Publicum bleiben, ich probire nach der 3 stündigen Aufführung auf einem kleinen Hackbrett, die Leute wollen sich überschlagen vor Plaisir nach der ersten Passage des letzten Stücks; unglaublicher Scandal.“⁹ Die Aufführung am 21. September unter Leitung von George Smart wurde ein großer Erfolg. Mendelssohn notierte: „Abends um 8 6te Aufführung. Ein miscellaneous Concert. Ich spiele mein Concert auf einem Erard [...] Das letzte Stück verlangen sie da Capo, ich bin aber zu müde [...]“¹⁰

Die Reaktionen der Öffentlichkeit auf die Uraufführung spiegeln sich in einer Reihe von begeisterten Rezensionen wieder. So bezeichnete die Londoner Zeitung *The Morning Post* Mendelssohns Konzert als „eine seiner glänzendsten Leistungen [...] Es ist die hohe geistvolle Art seiner Compositionen, die ihn merklich von derjenigen seiner Zeitgenossen abhebt.“¹¹ Bald nach seiner Rückkehr nach Leipzig brachte Mendelssohn sein neues Konzert mit Ferdinand David im dritten Abonnementkonzert des Gewandhauses am 19. Oktober 1837 zur deutschen Erstaufführung. Die Londoner Erstaufführung fand am 5. März 1838 in der Philharmonic Society unter Leitung von George Smart statt.¹² Solistin war Lucy Anderson, die Widmungs-

trägerin der englischen Erstaufführung. Schon wenige Wochen nach der zweiten Londoner Aufführung, am 3. Juli 1838, erklang das Werk mit Louise Dulcken als Solistin hier ein drittes Mal.¹³ Von dieser Pianistin wird berichtet, dass sie das Konzert am 16. Februar 1847 in Dublin mit einer Kadenz vom Komponisten gespielt haben soll.¹⁴ Leider sind weder die Kadenz noch sonstige Dokumente dazu bekannt. Einzig ein erhaltenes gedrucktes Stimmenmaterial aus Mendelssohns Besitz gibt einen Hinweis darauf, dass das Konzert einmal (oder öfter?) mit einer Kadenz gespielt wurde oder gespielt werden sollte. Es handelt sich um ein Exemplar der Novello-Ausgabe, bestehend aus einer Klavierstimme und je einer Streicherstimme.¹⁵ Die vier Streicherstimmen enthalten hier jeweils in Satz I, T. 320 die eigenhändige Eintragung des Wortes „Cadenza“ in Verbindung mit einer hinzugefügten Fermate über der halben Pause der ersten Takthälfte und der Streichung der zweiten Takthälfte. Ein Zusammenhang zwischen diesem Stimmensatz und der verschollenen Kadenz für Louise Dulcken ist allerdings nicht erkennbar.

Das Werk erlangte bereits zu Lebzeiten Mendelssohns eine beträchtliche Popularität. Es wurde in den verschiedensten Städten auch von anderen Solisten häufig gespielt. Im Sommer 1838 erschien es annähernd zeitgleich in drei Verlagen, bei Breitkopf & Härtel in Leipzig, bei Novello in London und bei Schönböcker in Paris.

Über editorische Details informiert der entsprechende Band der Mendelssohn-Gesamtausgabe¹⁶, auf dem auch die vorliegende Ausgabe für zwei Klaviere basiert. Der Herausgeber dankt allen im Kritischen Bericht dieses Bandes genannten Institutionen und ihren Mitarbeitern für die Bereitstellung des Quellenmaterials.

Kürbitz, Herbst 2008

Christoph Hellmundt

1 Vgl. Brief vom 30. April 1837 aus Freiburg im Breisgau an Carl Klingemann, *Felix Mendelssohn-Bartholdys Briefwechsel mit Legationsrat Karl Klingemann in London*, hrsg. und eingeleitet von Carl Klingemann [jun.], Essen 1909 [= *Briefwechsel Klingemann*], S. 213ff.

2 Vgl. Briefe vom 15. bzw. 29. Mai 1837 aus Frankfurt am Main an Lea Mendelssohn Bartholdy, Felix und Cécile Mendelssohn Bartholdy, *Das Tagebuch der Hochzeitsreise nebst Briefen an die Familien*, hrsg. von Peter Ward Jones, übersetzt von Thomas Schmidt-Beste, Zürich 1997 [= *Tagebuch der Hochzeitsreise*], S. 164 bzw. 167.

3 Brief vom 24. Juni 1837 aus Frankfurt am Main an Carl Klingemann, *Briefwechsel Klingemann*, S. 216.

4 Autographen Schlussvermerk „Bingen d. 26. Julij 1837“.

5 Autographen Schlussvermerk „Horchheim d. 5^{ten} August 1837“.

6 Brief vom 5. August 1837 aus Koblenz an Breitkopf & Härtel, *Felix Mendelssohn Bartholdy. Briefe an deutsche Verleger*, hrsg. von Rudolf Elvers, Berlin 1968, S. 63.

7 *Tagebuch der Hochzeitsreise*, S. 113.

8 *Tagebuch der Hochzeitsreise*, S. 124.

9 *Tagebuch der Hochzeitsreise*, S. 125.

10 *Tagebuch der Hochzeitsreise*, S. 127.

11 *The Morning Post*, No. 20829 (23. September 1837), S. [3]; große Teile dieses Berichts erschienen zudem in der Wochenzeitschrift *The Musical World*, Bd. VII (15. September – 29. Dezember 1837), Nr. LXXXI (29. September), S. 40.

12 Myles Birket Foster, *History of the Philharmonic Society of London: 1813–1912. A record of a hundred years' work in the cause of music*, London 1912, S. 148.

13 Brief von William Sterndale Bennett vom 2. Juli 1838 aus London an Mendelssohn, Bodleian Library, Oxford, *MS. M. Deneke Mendelssohn d. 34, Green Books VIII-2*.

14 C. R., *Madame Bishop in the Provinces*, datiert „Monday, Feb. 15“, in: *The Musical World*, Bd. XXII (1847), Nr. 8 (20. Februar), S. 118.

15 Bodleian Library, Oxford, *Deneke 97*.

16 *Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy*, Serie II, Bd. 3, hrsg. von Christoph Hellmundt, Wiesbaden 2004, enthält neben dem vollständigen Kritischen Bericht auch die Partitur der Fassung für Klavier und Streichorchester sowie im Anhang die Klavierstimme nach dem deutschen Erstdruck, deren Frühfassung sowie Skizzen und verworfene Fassungen.

Preface

After the publication of the *Piano Concerto No. 1* in G minor in 1832, Mendelssohn spent several years entertaining the idea of writing another piano concerto. It was only after his wedding with Cécile Jeanrenaud on 28 March 1837, and the honeymoon that he undertook with her, that he began to consider this project more seriously. His renewed interest was perhaps triggered by the invitation to take part in the Birmingham Musical Festival, which he had received in January. Although he was scheduled to conduct his *St. Paul* there, it is quite possible that he soon expressed the wish to bring along a new piano concerto. Realizing this plan, however, proved to be quite a struggle.¹ He seems to have begun composing the piece in mid May 1837.² "I have already begun the new concerto and, as usual, I am terribly cross – what a wretched thing is the piano and its 100,000 little notes,"³ he wrote in late June to Klingemann. After a whole series of changes, he completed the piano part in Bingen on 26 July.⁴

He must have begun scoring the piece now at the latest; just as in the G minor Concerto, he notated only the orchestral parts in the score, and not the solo part. After a four-week stay in Bingen, the young couple spent another two weeks in Ehrenbreitstein on the Rhine beginning on 3 August, with frequent visits to the wine-growing estate of the composer's uncle Joseph Mendelssohn in nearby Horchheim. There Mendelssohn brought the score of the piano concerto to a provisional end on 5 August.⁵ He announced it to Breitkopf & Härtel that very day: "I shall be bringing along a new piano concerto and several other larger works, and would be most pleased if you could help some of this see the light of day."⁶ The composer then left on his fifth trip to England directly from Ehrenbreitstein. He arrived in London on 27 August and spent a good two weeks there before continuing on to the Birmingham Music Festival. Under the dates 3 and 4 September he noted in his diary: "Wrote out the piano part of my D minor concerto."⁷ Although it is unclear as to which copy he was working on in London, there can be no doubt that the piano part completed in Bingen on 26 July no longer corresponded to the score and had to be replaced or revised.

The world premiere took place at the Birmingham Music Festival (19–22 September 1837) after only one rehearsal. Mendelssohn himself played the solo part. On 18 September he noted: "For all four festival days, all seven performances [i.e. concerts of the Music Festival], just one day of rehearsal. [...] Then there was [after rehearsals for *St. Paul*, among other works] a second session when I was to rehearse the concerto that I wrote in Bingen. But half the musicians were in the theater rehearsing *Semiramide* and the other half had dwindled to 1/8 of their forces by sleep and desertion. The wind instruments were almost all missing. I declared that I would not play my concerto without a rehearsal [...]"⁸ The rehearsal took place the following day, after the first concert of the festival, whereby the composer was apparently obliged to play on an inadequate piano: "[...] the orchestra was retained for the rehearsal of my concerto. Many audience members stayed behind. After the three-hour-long concert I played on a little dulcimer-like piano. The people just about fell over themselves with delight after the first solo passage of the last movement – an incredible tumult."⁹ The performance of 21 September under the direction of George Smart was a great success. Mendelssohn noted: "Eight o'clock in the evening, sixth performance. A miscellaneous concert. I played my concerto on an Erard [...]. They demanded the repeat of the last movement, but I was too tired [...]"¹⁰

The audience's reactions to the world premiere are documented in a series of enthusiastic reviews. The London daily *The Morning Post* described Mendelssohn's concerto as "one of his most brilliant accomplishments [...] It is the high intellectual character of his compositions that so separates him from the works of his contemporaries."¹¹ Soon after his return to Leipzig Mendelssohn gave the German premiere of his new concerto under Ferdinand David at the third Gewandhaus subscription concert on 19 October 1837. The London premiere took place on 5 March 1838 in the Philharmonic Society under the direction of George Smart.¹² The soloist was Lucy Ander-

son, the dedicatee of the English first edition. Just a few weeks after the second London performance, on 3 July 1838, the work was heard there a third time, now with Louise Dulcken as soloist.¹³ This pianist is said to have played the concerto in Dublin on 16 February 1847 with a cadenza by the composer.¹⁴ Unfortunately, neither the cadenza nor any other kind of document about this are known today. Solely a surviving set of printed performance parts from Mendelssohn's estate provides a clue that the concerto was once (or frequently?) played or intended to be played with a cadenza. This material is a copy of the Novello edition consisting of a piano part and one string part per instrument.¹⁵ The word "Cadenza" is inscribed in Mendelssohn's hand at m. 320 of movement I in all four string parts. This is in conjunction with a fermata added over the half-note rest at the first half of the measure and the deletion of the second half of the measure. There is no ascertainable connection, however, between this set of parts and the lost cadenza for Louise Dulcken.

The work achieved considerable popularity during the composer's lifetime. It was played frequently, in a great number of cities, and by a variety of pianists. In the summer of 1838 it was brought out in print nearly simultaneously by three publishers, Breitkopf & Härtel in Leipzig, Novello in London and Schonenberger in Paris.

Detailed information on the edition is contained in the corresponding volume of the Mendelssohn Complete Edition,¹⁶ which also forms the basis of the present edition for two pianos. The editor cordially extends his thanks to all the institutions and their staff mentioned in the "Kritischer Bericht" of this volume for putting the source material at his disposal.

Kürbitz, Fall 2008

Christoph Hellmundt

1 See the letter of 30 April 1837 to Carl Klingemann posted from Freiburg im Breisgau, *Felix Mendelssohn-Bartholdys Briefwechsel mit Legationsrat Carl Klingemann in London*, ed. and introduced by Karl Klingemann [jun.], Essen, 1909 [= *Briefwechsel Klingemann*], pp. 213ff.

2 See the letters of 15 and 29 May 1837 to Lea Mendelssohn Bartholdy, Felix and Cécile Mendelssohn Bartholdy posted from Frankfurt am Main, *Das Tagebuch der Hochzeitsreise nebst Briefen an die Familien*, ed. by Peter Ward Jones, transl. by Thomas Schmidt-Beste, Zurich, 1997 [= *Tagebuch der Hochzeitsreise*], pp. 164 and 167.

3 Letter of 24 June 1837 to Carl Klingemann posted from Frankfurt am Main, *Briefwechsel Klingemann*, p. 216.

4 Autograph closing note "Bingen d. 26. July 1837."

5 Autograph closing note "Horchheim d. 5^{ten} August 1837."

6 Letter of 5 August 1837 to Breitkopf & Härtel posted from Koblenz, *Felix Mendelssohn Bartholdy. Briefe an deutsche Verleger*, ed. by Rudolf Elvers, Berlin, 1968, p. 63.

7 *Tagebuch der Hochzeitsreise*, p. 113.

8 *Tagebuch der Hochzeitsreise*, p. 124.

9 *Tagebuch der Hochzeitsreise*, p. 125.

10 *Tagebuch der Hochzeitsreise*, p. 127.

11 *The Morning Post*, No. 20829 (September 23, 1837), p. [3]; large parts of this report also appeared in the weekly journal *The Musical World*, Vol. VII (September 15 – December 29, 1837), No. LXXXI (September 29), p. 40.

12 Myles Birket Foster, *History of the Philharmonic Society of London: 1813–1912. A record of a hundred years' work in the cause of music*, London, 1912, p. 148.

13 William Sterndale Bennett, letter to Mendelssohn of 2 July 1838 posted from London, Bodleian Library, Oxford, *MS. M. Deneke Mendelssohn d. 34, Green Books VIII-2*.

14 C. R., *Madame Bishop in the Provinces*, dated "Monday, Feb. 15," in: *The Musical World* Vol. XXII (1847), No. 8 (February 20), p. 118.

15 Bodleian Library, Oxford, *Deneke* 97.

16 *Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy*, Series II, Vol. 3, ed. by Christoph Hellmundt, Wiesbaden, 2004, contains, along with the complete "Kritischer Bericht," the score of the version for piano and string orchestra and, in the appendix, the piano-solo part based on the German first edition, its early version as well as sketches and discarded versions.